

Lehramtsstudium vs. Seiteneinsteiger

Beitrag von „Kiggie“ vom 29. Oktober 2019 22:57

Zitat von DePaelzerBu

[@Kimetto](#) hat natürlich Recht. Die Quereinsteiger sind nach dem Ref genauso "richtige" Lehrer wie alle grundständigen Lehramtsstudenten. Und dass ich persönlich der Ansicht bin, die Unipädagogik und -didaktik kann man zumindest für meine Schulform in der Pfeife rauchen, dürfte auch bekannt sein.

Das Problem, das viele mit Quereinsteigern haben, und das ich auch nachvollziehen kann, ist aber:

Als Lehramtsstudent nagelt man sich von vornherein fest. Mit manchen Fächern mag man noch andere Möglichkeiten haben, ich persönlich hätte aber mit meinem Staatsexamen in der Industrie keine Chance, weil ich kein Diplom/keinen Master habe. Nicht, dass ich auf was anderes Lust hätte als Lehrer, aber wenn, dann KÖNNTE ich nicht. Ich könnte allerhöchstens als Geselle zurück in meinen vorherigen Beruf.

Vor diesem Hintergrund verstehe ich durchaus, wenn man einen Groll auf die hat, die sich "reindrängen" (auch das ist bei mir kein Problem, da mangeligstes Mangelfach, das man sich vorstellen kann), wenn man selbst so blöd* war, direkt auf Lehramt zu studieren, und dann für einen Quereinsteiger den Platz räumen muss.

*Ich beziehe auch das auf mich selbst. Auch wenn ich nicht weg möchte, hätte man doch mehr Möglichkeiten gehabt. Die Möglichkeit eines Quereinstiegs war mir aber schlichtweg nicht bekannt.

Ich kann dir da nur zustimmen (gleiches Fach, gleiche Schulform). Gibt ja in NRW nun den dualen Master, da arbeitet man schon als Vertretungslehrer und studiert nebenbei. Bekommt also so gesehen sein Studium leicht finanziert. Die Schule nimmt Rücksicht auf die Einsatzplanung und man ist hinterher OBAS (trotz Master of Education) und bleibt an der Schule und alles. Kann also sehr genau planen.

Das wurmt mich auch. Vor allem weil diese dualen auch den Stundenplan an der Uni sehr durcheinandergeworfen haben, auf die wurde nämlich sehr häufig Rücksicht genommen, mehr als auf die "normalen" Lehramtsstudenten. Daher kann ich den Groll auch nachvollziehen. Ich hatte ihn selber. (Auch gegen mich selbst)

Zitat von Lillyfee_de

Ich bin auch Seiteneinsteigerin. Ich habe in einem Nicht- EU Land auf LEHRAMT studiert, was in De nicht anerkannt ist. Ich habe über 60 Prüfungen belegt- u.a in Psychologie und [Pädagogik](#), Didaktik und Methodik. Obwohl ich eigentlich zwei Sprachen und Literatur studiert habe. Ich habe in Amerika, England, Belgien und Kroatien gearbeitet. An verschiedenen Schulen, an einer Uni und bei der UN in New York. Nach meinem Masterstudiengang hier in De habe ich mehrere Jahre für das Bundesministerium gearbeitet und habe aber stets unterrichtet. Nun bin ich an einer Schule in Düsseldorf tätig und ich werde wie eine Berufsanfängerin behandelt. Von Lehramtsstudentinnen wie Sie, liebe Russell. Ich glaube nicht, dass ich mich beweisen muss. Und nein, es war nicht einfach die Stelle zu bekommen. Ich bringe Erfahrungen mit, von denen meine Schüler profitieren. Pädagogische Kenntnisse und Fachwissen ist ebenfalls vorhanden. In Eile, Lillyfee

Achtung, bitte nicht direkt auf dich beziehen/falsch verstehen!

So wie du schreibst, das führt genau zu einem häufigen Problem, kenne es aus dem Seminar. Da hatten wir OBASler (nein nicht alle!), die genau wie du, ihren ganzen Werdegang aufgezählt haben und sich für etwas besseres hielten mit ihrer Berufserfahrung und teilweise auch, weil sie ja mehr verdienen. Das führte zu zum Teil sehr verhärteten Fronten.

Und der Punkt ist, im Seminar sind alle im Prinzip gleich, alle stehen vor ihrem Staatsexamen, müssen ihre UBs durchkriegen. Da ist so etwas auch fehl am Platz, bzw führt ebenfalls zu Groll gegen "die Anderen"

Es tut mir Leid, dass es dir so ergangen ist, aber Berufserfahrung zählt nun einmal nicht fürs lehramt (bzw nur indirekt), sondern erst einmal das 2. Staatsexamen (bzw. der Master of Education / 1. Staatsexamen).

Gibt ja auch einige Promovierte Lehrer, auch welche die auf ihren Titel beharren, aber auch der Dr. ist für das Lehramt völlig unerheblich.